

»Ich will nicht, dass du wieder gehst«, sagt sie an meine Lippen gepresst. Anscheinend hat sie dieselben Gedanken wie ich.

»Erst in ein paar Tagen«, erinnere ich sie.

Sie beißt sich auf die Unterlippe und legt ihre Wange an meine Brust. »Trotzdem nicht genug Zeit«, sagt sie so leise, dass ich es kaum höre.

Ich atme den Duft ihrer Haare ein und halte sie ganz fest. Sie hat recht. Das ist nicht annähernd genug Zeit.

## Kapitel 3

### Grace

Ein paar Tage nach Weihnachten fährt Logan für fünf Tage zu Spielen an der Westküste. Natürlich tut er das, denn sich überschneidende Terminpläne machen momentan unser Leben aus.

Wenn Semesterferien sind und ich zu Hause bin? Dann ist Logan weg.

Logan hat ein paar Abende frei und ist zu Hause? Dann sitze ich am Campus der Briar Uni in Hastings, eine fünfundvierzigminütige Autofahrt von uns entfernt.

Wir haben uns für das gemütliche Sandsteinhaus entschieden, weil es genau in der Mitte zwischen Hastings und Boston liegt, wo Logans Team Eishockey spielt. Aber die Winter in Neuengland sind unvorhersehbar, also kann es schon mal passieren, dass bei schlechtem Wetter die Fahrt doppelt so lange dauert. Das bringt uns wieder um die kostbare Zeit, die wir miteinander haben. Aber bis ich meinen Abschluss gemacht hab, ist das der Kompromiss, den wir eingehen müssen.

Zum Glück bin ich offiziell im Mai mit der Uni fertig, und wir freuen uns beide schon sehr darauf, ein Zuhause in Boston zu finden. Obwohl ... ich weiß nicht, was wir machen, wenn ich einen Job bekomme, der *nicht* in Boston ist. Über diese Möglichkeit haben wir noch gar nicht geredet. Hoffentlich müssen wir das auch nicht.

Obwohl Winterferien sind, laufen Campus-Radio und -TV ganz normal, also fahre ich am Tag, nachdem Logan abgereist ist, zur Arbeit. Ich bin dieses Jahr Studio-Managerin, was sehr viel Verantwortung mit sich bringt – und viel zwischenmenschlichen Blödsinn. Ständig muss ich mich mit verschiedenen Egos und den unterschiedlichen Persönlichkeiten des »Talents« herumschlagen, und auch heute ist es nicht anders. Ich hab bereits ein paar kleine

Brände gelöscht, wie zum Beispiel einen Streit über persönliche Hygiene zwischen Pace und Evelyn geschlichtet, die beide Co-Moderatoren von Briars beliebtester Radiosendung sind.

Der einzige Lichtblick an meinem hektischen Vormittag ist ein Brunch mit meiner ehemaligen Zimmergenossin Daisy. Als es endlich Zeit für unser Treffen ist, ertappe ich mich dabei, wie ich fast den ganzen Weg zum *Coffee Hut* renne.

Wie durch ein Wunder hat sie uns einen kleinen Tisch am Rand ergattern können. Das ist wirklich eine Meisterleistung, wenn man bedenkt, dass das Café immer voll ist – egal an welchem Tag oder zu welcher Zeit.

»Hey!«, sage ich fröhlich, als ich meinen Mantel ausziehe.

Daisy springt auf, um mich zu umarmen. Sie ist ganz warm, weil sie schon länger drinnen sitzt, und ich bin praktisch eine Eiskulptur wegen des extrem kalten Wetters draußen.

»O Gott! Du bist ja eiskalt! Setz dich – ich hab dir einen Latte bestellt.«

»Danke«, sage ich dankbar. »Ich hab nur eine Stunde Zeit, also lass uns sofort essen.«

»Jawohl, Ma'am.«

Einen Moment später sitzen wir auf unseren Stühlen und überfliegen die Speisekarte, die gar nicht so umfangreich ist, weil das Café nur Sandwiches und Gebäck serviert. Nachdem Daisy zum Tresen gegangen ist, um unser Essen zu bestellen, nippen wir beide an unseren Getränken, während wir warten.

»Du siehst gestresst aus«, sagt sie geradeheraus.

»Ich *bin* gestresst. Ich hab gerade die letzte Stunde damit verbracht, Pace Dawson zu erklären, warum er wieder anfangen muss, ein Deo zu benutzen.«

Daisy wird ganz blass. »Warum hat er denn damit aufgehört?«

Ich reibe mir die Schläfen, die schon von der ganzen Dummheit pochen, mit der ich mich auseinandersetzen musste. »Um gegen die Plastikverschmutzung in unseren Ozeanen zu demonstrieren.«

Sie kichert. »Das versteh ich nicht.«

»Was gibt es da nicht zu verstehen?«, frage ich sarkastisch. »Sein Deodorant ist in einer Plastikverpackung. Der Ozean ist voll mit Plastik. Also muss er aus Protest gegen diese Farce unser Studio vollstinken.«

Daisy spuckt fast ihren Kaffee wieder aus. »Okay. Ich weiß, er ist unausstehlich als Arbeitskollege, aber komm schon ... alles, was aus seinem Mund kommt, ist pures Gold.«

»Evelyn hat letztendlich damit gedroht zu kündigen, wenn er nicht wieder anfängt, ein Deo zu benutzen. Also musste ich mich hinsetzen und zwischen den beiden vermitteln, bis Pace schließlich bereit war, auf Evelyns Forderung einzugehen – mit der Bedingung, dass sie zweihundert Dollar an eine Gesellschaft spendet, die die Meere erhält.«

»Ich hatte ja keine Ahnung, dass er so umweltbewusst ist.«

»Ist er auch eigentlich gar nicht. Seine neue Freundin hat letzte Woche eine Doku über Wale angeschaut, und das hat wahrscheinlich sein Leben verändert.«

Als unsere Bestellung fertig ist, bringen wir uns weiter gegenseitig auf den neuesten Stand, während wir unsere Sandwiches essen. Wir reden über unsere Kurse, ihren neuen Freund, meine neue Position im Sender. Dann kommen wir auf meine Beziehung zu sprechen. Und als ich sage, dass alles in Ordnung ist, bringt das überhaupt nichts. Denn Daisy sieht geradewegs durch mein schlechtes Pokerface hindurch.

»Was ist los?«, fragt sie sofort. »Habt ihr Streit?«

»Nein«, versichere ich ihr. »Überhaupt nicht.«

»Was ist dann los? Warum hast du so ... *lustlos* ... geklungen, als ich gefragt hab, wie es zwischen euch läuft?«

»Weil die Dinge tatsächlich ein bisschen *lustlos* laufen«, gestehe ich.

»Inwiefern lustlos?«

»Wir sind einfach beide wahnsinnig beschäftigt. Und er ist im-

mer auf Achse. Diesen Monat war er mehr Tage unterwegs als zu Hause. Weihnachten war so schön, aber viel zu kurz. Nach den Feiertagen musste er sofort wieder aufbrechen, weil er Spiele hat.«

Daisy sieht mich mitfühlend an, als sie einen Bissen von ihrem Thunfisch-Wrap nimmt. Sie kaut langsam, schluckt und fragt dann: »Wie ist der Sex?«

»Der ist gut.« Sehr gut, um ehrlich zu sein. Die Nacht in der Bar, als wir so getan haben, als wären wir Fremde, taucht vor meinem geistigen Auge auf. Diese heiße Erinnerung lässt mich richtig schauern.

Das war großartiger Sex. Es in der Öffentlichkeit zu treiben, ist nichts, was wir regelmäßig tun, aber *wenn* wir es tun ... dann ist es verdammt scharf. Unser Sexleben war schon immer fantastisch. Wahrscheinlich ist deswegen die räumliche Trennung zwischen uns auch so schwer. Wenn wir zusammen sind, ist alles leidenschaftlich und perfekt wie am Anfang. Unser Problem ist es, gemeinsame Zeit zu finden. Zeit ist rar gesät in unserer Welt.

Ich bin nicht unglücklich mit Logan. Im Gegenteil, ich will noch mehr von ihm. Ich vermisse meinen Freund.

»Die Zeit, in der wir getrennt sind, ist hart«, sage ich zu Daisy.

»Das kann ich mir vorstellen. Aber was ist die Lösung? Er kann ja nicht mit dem Hockey aufhören. Und du wirst das College nicht schmeißen, vor allem nicht, weil du ja nur noch fünf Monate übrig hast.«

»Nein«, stimme ich ihr zu.

»Und du willst auch nicht Schluss machen.«

Ich bin entsetzt. »Auf keinen Fall.«

»Vielleicht solltet ihr heiraten.«

Ich muss grinsen. »Das ist deine Lösung? Heiraten?«

»Na ja, wir wissen doch beide, dass es irgendwann passieren wird.« Sie zuckt mit den Schultern. »Vielleicht würde es diese stressige Übergangsphase für dich einfacher machen, wenn ihr beide eine Art permanente Verpflichtung hättet. Immer, wenn du die